

Ehemalige TT-Chefs gestorben

THUN Innert zehn Tagen sind der frühere «Thuner Tagblatt»-Chefredaktor Eduard Nacht und der ehemalige stellvertretende Chefredaktor Daniel Laroche verstorben.

Eduard Nacht (Jahrgang 1939) war von 1979 bis 1982 als Nachfolger von Rolf Siegrist Chefredaktor des «Thuner Tagblatts». Vor und nach seiner TT-Zeit war Nacht als Journalist bei zahlreichen Tageszeitungen und Fachmedien tätig. Unter anderem berichtete er vor Ort vom Vietnamkrieg. In den 1970er-Jahren war er Leiter der Nachrichtenredaktion des damaligen Schweizer Radios DRS1 und Mitbegründer der erfolgreichen Konsumentensendung «Index 5 vor 12». Eduard Nacht starb am 16. April nach kurzer Krankheit und wurde am 22. April in Langenthal beerdigt, wo er seit seinem Wegzug von Thun gelebt hatte. Er hinterlässt seine Ehefrau, eine Thunerin, und zwei erwachsene Kinder.

Daniel Laroche (Jahrgang 1950) war von 1978 bis 2000 beim «Thuner Tagblatt» tätig, zuerst als Lokal- und Sportredaktor, später als stellvertretender Chefredaktor und Produktionschef. Seine letzten 15 Berufsjahre verbrachte er als militärischer Kommunikationsbeauftragter im VBS. In Thun wurde er bekannt als Mitbegründer, langjähriger Autor, Regisseur und Schauspieler des Theaters Schönau. Daniel Laroche war seit 2014 verwitwet. Er starb am 6. April nach kurzem Spitalaufenthalt und wurde am 15. April in Thun beerdigt. *gx*

In Kürze

THUN Spielnachmittag im Café Engel

Unter dem Motto «Wir hören nicht auf zu spielen, weil wir alt werden, wir werden alt, wenn wir aufhören zu spielen» führt das Spielzeugmuseum zusammen mit dem Café Engel jeweils am letzten Mittwoch des Monats einen Spielnachmittag durch. Der Start ist morgen Mittwoch, 14 Uhr, an der Burgstrasse 15 in Thun. Alt und Jung ist willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. *pd*

THUN «Cocoon» im Mokka

Heute Dienstag ab 20.20 Uhr findet der nächste Anlass der Reihe «Cocoon» in der Café-Bar Mokka statt. Pianist Colin Vallon, Bassist Patrice Moret und Schlagzeuger Julian Sartorius möblieren Räume mit ihrem Klang, sie schaffen Landschaften, illustrieren Gefühle. Feine Nuancen und Dynamikveränderungen, gelegentlich auch geräuschhafte Einsprengsel und Schwebezustände prägen die feingliedrigen Stücke. Zweimal im Monat probt das Colin Vallon Trio auf der Mokka-Bühne, um dabei neue Sounds auszuprobieren und Grenzen auszuloten. *pd*

AMSOLDINGEN Fussgängerstreifen wird saniert

Bis Freitag, 6. Mai, wird auf der Kantonsstrasse in Amsoldingen im Bereich Steghalten der Fussgängerstreifen saniert. Der Verkehr wird zeitweise einspurig durch die Baustelle geführt, wie der Kanton gestern mitteilte. *pd*

Der Tennisclub hat wieder eine Zukunft

REGION THUN Die dunklen Wolken haben sich verzogen. Der Tennisclub Heiligenschwendi konnte sich mit dem Tourismusverein einigen.

«Steht der Tennisclub vor dem Aus?», titelte diese Zeitung Anfang April 2014. Grund für die Endzeitstimmung war der schwelende Konflikt zwischen dem Tennisclub Heiligenschwendi und dem Tourismusverein als Eigentümer der Sportanlage. Ursprung des Knatschs war die Sanierung des WC-Häuschens bei der Tennisanlage im Sommer 2012. Aus Sicht der Gemeinde, die ein Darlehen für die Arbeiten gesprochen hatte, hätte sich der Tennisclub daran beteiligen müssen. Dieser sah sich als Mieter aber nicht in der Pflicht. Die Gemeinde kürzte daraufhin Heiligenschwendi Tourismus die Leistungen. Der Tourismusverein reagierte und kündete seinerseits das Mietverhältnis mit dem Tennisclub. Die Parteien ver-

schanzten sich danach in den Schützengräben – das Ende des 1971 gegründeten Tennisclubs schien besiegelt. Schien. Denn so weit kam es nicht. Gemeinde, Tourismusverein und Tennisclub rauften sich schliesslich zusammen. Sie einigten sich auf eine Verlängerung des bestehenden Mietverhältnisses auf Ende 2016 (wir berichteten).

Längerfristige Partnerschaft

Die Erstreckung der Frist ermöglichte es den Parteien, ohne Zeitdruck die Details einer längerfristigen Zusammenarbeit zu verhandeln. Mit Erfolg. «Dank konstruktiven Gesprächen konnten wir uns auf einen neuen Mietvertrag einigen, welcher den Anliegen beider Seiten auf eine sportlich faire Art Rechnung trägt», sagt Lukas Bühler, der Präsident des Tennisclubs Heiligenschwendi. Das neue Mietverhältnis beginnt am 1. Januar 2017 und dauert 10 Jahre. «Falls wir während dieser Dauer die Ten-

nisplätze sanieren wollen, haben wir die Möglichkeit, den Mietvertrag vorzeitig um weitere 15 Jahre zu verlängern», sagt Bühler. Ansonsten verlängere sich der Vertrag jeweils um weitere zwei Jahre. Kein Thema mehr bei den Verhandlungen sei die Sanierung des WC-Häuschens gewesen, sagt Bühler. Die Angelegenheit sei damals stellvertretend für ein nicht klares Verständnis der Rollen der Parteien gestanden. Das neue Vertragswerk regle die Pflichten und Aufgaben nun aber klar.

Club öffnet seine Tore

Mit dem Tag der offenen Tür wird der TC Heiligenschwendi das Weiterbestehen feiern. Er findet nächsten Samstag zwischen 11 und 16 Uhr statt. Rackets und Bälle stehen allen Interessierten zur Verfügung. Blutige Anfänger können sich zudem Tipps und Tricks bei den Clubmitgliedern holen. *Roger Probst*

«Dank konstruktiven Gesprächen konnten wir uns auf einen neuen Mietvertrag einigen.»

Lukas Bühler
Präsident TC Heiligenschwendi

www.tc-heiligenschwendi.ch



Mutter und Tochter Halimi freuen sich mit Vater Besim. *zvg*

Halimi ist jetzt «eine Legende»

THUN Besim Halimi ist zum zweiten Mal in seiner Karriere Hairdresser of the Year. An der Award-Verleihung in Zürich räumte er zudem zwei weitere Preise ab.

Sieger in der Kategorie Colour, Sieger in der Kategorie Damen West und vor allem Hairdresser of the Year: Der Thuner Coiffeur Besim Halimi hat an der diesjährigen Award-Verleihung in Zürich richtig gross abgeräumt. Vor allem «dieser dritte Award des Abends, die grösste Ehrung der Coiffeurbranche, macht ihn zur Legende!», frohlocken die Veranstalter auf ihrer Facebook-Seite. Es ist in der Tat bereits das zweite Mal nach 2011, dass Halimi in seiner Karriere als bester Coiffeur der Schweiz ausgezeichnet wird. 2012 wurde seine Crew mit zwei Angestellten und drei Lernenden als Team of the Year geehrt. Insgesamt gingen allein in den letzten fünf Jahren sechs der begehrten Trophäen für Schweizer Hairdresser in den Salon nach Thun, nun sind drei weitere hinzugekommen.

Wohl noch wertvoller dürfte für Besim Halimi die Tatsache sein, dass er nach eigenen Angaben seit kurzem vom Krebs geheilt ist. 2011 wurde bei ihm Darmkrebs diagnostiziert; sieben Operationen waren nötig, bis er wieder als geheilt galt. Obendrauf gibts diesen Monat noch viel Ehre aus Spanien: Ein Modemagazin in der spanischen Metropole Barcelona stellt die Kreationen des Figaro aus der kleinen Stadt am Rande der Alpen vor. *maz*

Merkur im Mittelpunkt

REGION THUN Merkur zwischen Erde und Sonne: Dieses Ereignis findet am 9. Mai von 13.12 Uhr bis in die späteren Nachmittagsstunden statt. Aus diesem Anlass erklärt Marcel Prohaska, Leiter der Sternwarte Sirius in Schwanden, was man unter einem sogenannten Merkur-Transit versteht, warum dieser nicht regelmässig zu sehen ist und welche Bedeutung er vor einigen Jahrhunderten hatte. Der Vortrag findet am Donnerstag, 28. April, von 20 bis 21.15 Uhr an der Oberstufenschule Zug in Steffisburg statt (Eintritt frei). Merkur zieht zwar ungefähr alle 116 Tage zwischen Sonne und Erde hindurch, meist verfehlt er dabei die Sonnenscheibe aber. Ein Transit, also ein Überqueren der Sonnenscheibe, findet in unregelmässigen Abständen von 3½ bis 13 Jahren statt. Zuletzt war dies hierzulande am 7. Mai 2003 zu beobachten. Das nächste Mal findet dieses Ereignis am 9. Mai 2019 statt. *pd*

Das letzte Schiff hat die Halle verlassen



Während fünf Monaten wurde das Motorschiff Bubenberg in der 110-jährigen Werfthalle der BLS in Thun generalüberholt. Gestern war nun der Tag, an dem die Bubenberg die baufällige Werfthalle verlassen hat – als letztes grosses Passagierschiff. Im kommenden Herbst wird die Werfthalle abgerissen und durch eine neue, grössere ersetzt. *Manuel Lopez*

Gemeinderat hält an Einsprache fest

HEIMBERG Ein Gespräch mit der BKW führte zu keiner Einigung. Der Gemeinderat hält an seiner Einsprache gegen die geplante Sanierung der Freileitung fest.

Im August 2015 erhob der Heimberger Gemeinderat beim eidgenössischen Starkstrominspektorat Einsprache und Rechtsverwahrung gegen die geplante Sanierung der BKW-Freileitung Wichtrach-Steffisburg. Da ein Gespräch mit Vertretern der BKW zu keiner Einigung führte, hält der Gemeinderat an seiner Einsprache fest. Dies schreibt der Gemeinderat in einer Medienmitteilung.

Die bestehende 16-Kilovolt-Leitung verläuft im Bereich Tschanzewase (Obere Au) in Heimberg entlang des Autobahnzubringers innerhalb der Bauli-

nie der Nationalstrasse. Das Sanierungsprojekt der BKW sieht vor, einzelne Starkstrommasten um bis zu 8,9 Meter zu erhöhen. Der bestehende Zustand werde damit weiter verschlechtert, heisst es in der Medienmitteilung. «Hauptkritikpunkt ist die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes», sagt Gemeindepräsident Niklaus Röhliberger auf Anfrage. Zudem könne das Projekt zu einer allgemeinen Wertverminderung vieler Liegenschaften führen und stelle für eine allfällige, zukünftige Siedlungsentwicklung im Gebiet

Heimberg-Süd eine «unerwünschte Hypothek» dar.

Leitung soll in den Boden

«Durch die geplante Erhöhung der Strommasten wäre die Strahlenbelastung für die Bevölkerung zwar weniger hoch, doch dieser Effekt könnte bei einer allfälligen Erhöhung der Stromspannung wieder verpuffen», sagt Röhliberger. So oder so beantragt der Gemeinderat mit seiner Einsprache, die Starkstromleitungen in den Boden zu verlegen. Weiter soll eine Koordination zwischen dem Projekt der BKW und dem Projekt Aarewasser und der Sanierung der A6 erfolgen. Heute müsse den «Aspekten der Bevölkerung, Siedlung und Land-

schaft» vermehrt Beachtung geschenkt werden, auch wenn dadurch Mehrkosten entstünden, heisst es in der Mitteilung. Die Leitungen in den Boden zu verlegen, sei technisch und finanziell machbar, während die Auswirkungen von Hochspannungsleitungen auf das Landschaftsbild beträchtlich seien.

Wie gross die Chancen sind, dass das Starkstrominspektorat auf den Antrag des Gemeinderates eingeht, darüber will der Gemeindepräsident nicht orakeln. Von der Sanierung der Freileitung ist nebst Heimberg auch Steffisburg tangiert. Die Heimberger Nachbargemeinde hat sich jedoch nicht gegen das Projekt gewehrt. *ms*